

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

22. August 2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

26. September 2019

454 **Freitag** **18. Oktober 2019,** **19:00 Uhr**
Thema Theodor Fontane östlich der Oder. (Mit Medien).
Referent Jörg L ü d e r i t z , Frankfurt (Oder)
O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Aus Anlass des bevorstehenden 200. Geburtstages des bekannten Schriftstellers sollen seine Beziehungen zu Landschaften und deren Darstellung in seinem Schaffen in den Regionen dargestellt werden, die seit 1945 faktisch nicht mehr zu Deutschland gehören. Dazu zählen zahlreiche Texte des Autors, die neben den Kapiteln über Küstrin, Tamsel und Zorndorf sowie über eine Oderfahrt von Frankfurt (Oder) nach Schwedt in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ enthalten sind. So berichtete Fontane über seine Teilnahme am Treffen des Johanniterordens einschließlich Ritterschlag im Juni 1862, über den Aufenthalt von Ludwig Tieck in Ziebingen von 1809 bis 1819 oder über die Schlacht von Kunersdorf im Jahre 1759.

Auch im epischen Werk tauchen Texte mit Bezügen zu östlich der Oder auf, darunter im Roman „Vor dem Sturm“ mit Abschnitten, die in Küstrin und in Göritz handeln oder in „Mathilde Möhring“ ebenfalls zu Küstrin und zu Westpreußen (Stadt Woldenstein)*. Außerdem gab es einen regen Briefwechsel mit Fontanes Tochter Mete, die von 1880 bis 1882 auf dem Gut Klein-Dammer im ostbrandenburgischen Kreis Züllichau-Schwiebus beschäftigt war. Schließlich galt der Schriftsteller Hanns von Zobeltitz aus Spiegelberg bei Lagow als Nachfolger von Theodor Fontane nach dessen Tod.- Der Referent kann zusätzlich von der Teilnahme der Konferenz „Theodor Fontane in Polen“ berichten, die 1998 im Schloss Tamsel östlich von Küstrin stattfand. Mitveranstalter war die „Landesgeschichtliche Vereinigung der Mark Brandenburg“. Ebenso begleitete er die Autorin Gisela Heller bei ihren Recherchen für das Buch „Unterwegs mit Fontane von der Ostsee bis zur Donau“ (NICOLAI) im Jahre 1993.

*) Eine Stadt „Woldenstein“ in Westpreußen existiert gar nicht. Der Ort und sein Name sind fiktiv, jede geographische Zuordnung entfällt, da es keinerlei Anhaltspunkte gibt. Der Name könnte allenfalls an jenen der neumärkischen Stadt Woldenberg im Kreis Friedeberg, hart an der posenschen Grenze, angelehnt sein, doch das bedeutet praktisch nichts.

Jörg L ü d e r i t z wurde 1935 in Rostin (poln. Roścín) bei Soldin (poln. Myślibórz) in der Neumark geboren und stammt aus einer Lehrerfamilie. Sein Großvater war der neumärkische Regionalhistoriker und Sagensammler Paul Biens. Nach der Vertreibung aus der Heimat im Juli 1945 wurde zunächst bei der Großtante in Rüdersdorf bei Berlin der neue Wohnsitz. Seine Mutter war im Frühjahr 1945 von den Russen verschleppt worden, und sein Vater verstarb 1947 in einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager. Er selbst konnte nur die mittlere Reife absolvieren und nahm 1951 die Lehre als Sortimentsbuchhändler auf, Diesem Beruf blieb er bis zum Eintritt in den Vorruhestand Ende 1991 treu, unterbrochen nur von einer politischen Zuchthausstrafe zwischen 1957 und 1959. Seine Autobiografie erschien 2009 als Projekt der Universität Posen auf Polnisch und 2012 beim Trescher Verlag Berlin.

Außerdem veröffentlichte der Referent 13 Publikationen über die Neumark, darunter Reiseführer.

Jörg Lüderitz



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) Pommersche Schlösser und Herrensitze des Spätmittelalters und der Renaissance

Ein Vortrag von Dr. Sabine B o c k , Schwerin

Mittwoch, 30. Oktober 2019, 19:00 - 20:30 Uhr

In den ersten anderthalb Jahrhunderten wurde in Pommern außerordentlich viel gebaut. Jeder neue Herzog begründete ein Haus, das bedeutete in den meisten Fällen auch die Errichtung eines ›Neuen Hauses‹ an der jeweiligen Residenz. Mit den außerdem entstehenden Lust- und Jagdschlössern sowie den Witwensitzen konnten bisher mehr als sechzig Bauvorhaben nachgewiesen werden, die durch die Herzöge, ihre Gemahlinnen und Witwen zwischen den letzten Jahren des 15. Jahrhunderts und dem Aussterben des Greifengeschlechts 1637 veranlasst wurden.

Eine Übersicht darüber, wie viele neue Herrenhäuser sich der in dieser Zeit errichten ließ, gibt es nicht. Doch in der Frühen Neuzeit entstanden Gutshöfe, zu denen wohl in den meisten Fällen auch neue Wohnhäuser gehört haben werden. Man baute entweder Feste Häuser, die noch der Tradition der Wehrhaftigkeit von Adelssitzen verpflichtet waren, oder komfortable Herrenhäuser, die auch den Ansprüchen der Repräsentation dienten. Die



erhaltenen Bauten zeugen vom hohen Selbstbewusstsein ihrer Bauherren. Es ist zu fragen, ob Vorbilder ausgemacht werden können, welche Beziehungen es zwischen herzoglichen Bauten und solchen des Adels und zwischen ihren Bauherren bestanden.



Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

06) Der Komponist Franz Schubert und seine schlesischen Wurzeln.
(Mit Medien).

Vortrag von Dr. Hans-Joachim W e i n e r t , Berlin.

Freitag, 27. September 2019, 18:00 Uhr

Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin-Schöneberg

Breslau Stammtisch Berlin



- o "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick
- Wann Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
- Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

07) Meine Kinderjahre in Breslau

Mit Karl-Heinz Gewandt

Mittwoch, den 02. Oktober 2019, 14:00 Uhr

Die nächsten Stammtisch-Termine: 13.11. / 11.12.2019



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

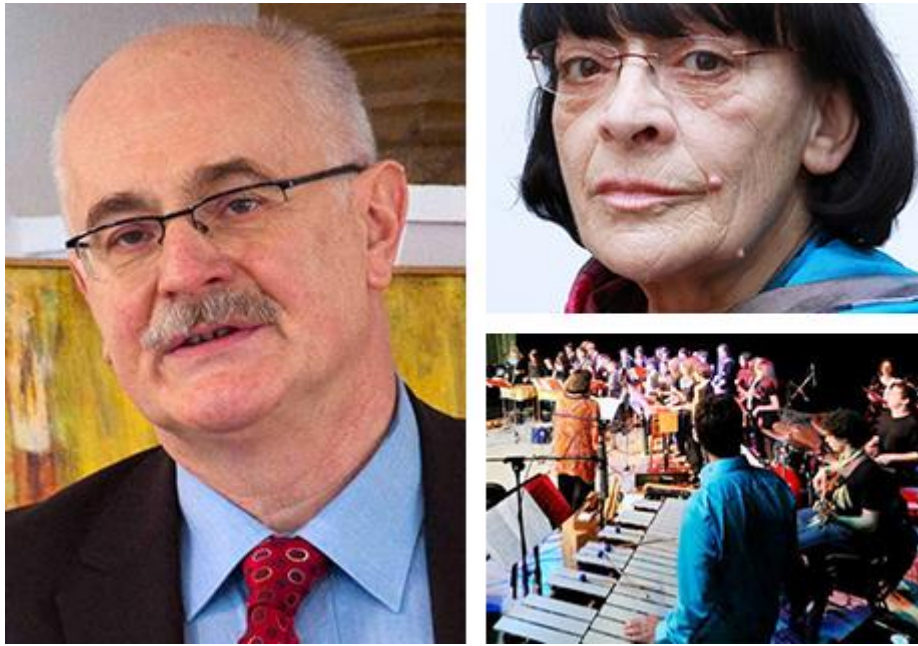
Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

08) Georg Dehio-Kulturpreis 2019: Feierliche Preisverleihung an Dr. Maciej Łagiewski und das Kinder- und Jugendensemble »Canzonetta« mit seiner Leiterin Ingeborg Acker

Donnerstag, 26.09.2019, 19:00 Uhr

Staatsbibliothek zu Berlin – Otto-Braun-Saal, Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin



Maciej Łagiewski, Ingeborg Acker und das Kinder- und Jugendensemble »Canzonetta«
Foto links: © Haus Schlesien | Fotos rechts oben und unten: privat

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa e. V. in Potsdam vergibt 2019 zum neunten Mal den Georg Dehio-Kulturpreis. Mit dieser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Monika Grütters, dotierten Auszeichnung ehrt das Kulturforum besondere Leistungen in der Erforschung, Bewahrung und Präsentation von Zeugnissen des gemeinsamen kulturellen Erbes in jenen Regionen des östlichen Europa, in denen im Laufe der Geschichte auch Deutsche gelebt haben, sowie herausragendes Engagement für gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog. Der Georg Dehio-Kulturpreis ist aufgeteilt in einen Hauptpreis und einen Förderpreis.



Georg Dehio-Kulturpreis 2019 – Cover des Begleitheftes



Der **Hauptpreis** würdigt das Engagement von **Dr. Maciej Łagiewski** für die Erforschung, Bewahrung und Vermittlung des gemeinsamen kulturellen Erbes Schlesiens mit der Hauptstadt Breslau/Wrocław und seinen Einsatz für die Verständigung zwischen Deutschen, Polen und Juden.

Der **Förderpreis** geht an das Kinder- und Jugendensemble »**Canzonetta**« mit seiner Leiterin Ingeborg Acker. Das im siebenbürgischen Kronstadt/Braşov beheimatete deutschsprachige Ensemble begeistert Kinder und Jugendliche verschiedener ethnischer und konfessioneller Zugehörigkeit für das gemeinsame Singen und Musizieren.

Programm

Begrüßung

- Dr. Harald Roth, Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa

Grußwort

- Staatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

•

Überreichung der Preise

Laudatio auf Dr. Maciej Łagiewski

- Horst Milde, Präsident a. D. des Niedersächsischen Landtages

Laudatio auf »Canzone-tta«

- Thomas Sindilariu, Archiv der Honterusgemeinde,
Evangelische Kirche A. B. Kronstadt/Braşov

Empfang

Musikalische Gestaltung:

»Canzone-tta«

09) 100 Jahre Neues Bauen zwischen Oder und Ostsee

Themenabend anlässlich des 100. Gründungsjubiläums des Bauhauses.

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 4. Oktober 2019.

Donnerstag, 10. Oktober 2019 , 18:30 Uhr

Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund, In den Ministergärten 3, 10117 Berlin

Das Bauhaus gehört zu den bedeutendsten Schulen für Architektur, Design und Kunst und ist eine der prägendsten Stilrichtungen des 20. Jahrhunderts. 1919 in Weimar von Walter Gropius gegründet, wurde es zunächst zur Plattform für progressive Architekten wie Ludwig Mies van der Rohe, Erich Mendelsohn und Hans Scharoun und später zum Treffpunkt der europäischen Avantgarde.

Ihnen gemeinsam war der Wunsch nach einer umfassenden Reform der Baukultur und nach einer Verbindung zwischen den Künsten und dem Handwerk. Licht- und luftdurchflutete moderne, bezahlbare Wohnungen in Verbindung mit sachlich-schlichten Inneneinrichtungen waren die Antwort der Bauhaus-Lehrenden auf die Ästhetik des Historismus einerseits und die Wohnungsnot der 1920er Jahre andererseits.





Bürogebäude der Sozialversicherungsanstalt in Gdgingen/Gdynia, erbaut 1935–1936
Foto: Ernest Raulin, 1936 © [Muzeum Miasta Gdyni](#) (Stadtmuseum Gdgingen)

Das Bauhaus bestand bis 1933. Viele jüdische Bauhaus-Lehrende und -Studierende wurden von den Nationalsozialisten ins Exil getrieben. Auch sie sorgten weltweit für die Verbreitung der Bauhaus-Idee, die sich in verschiedenen Ländern in Bezeichnungen wie Funktionalismus, Internationaler Stil, Neue Sachlichkeit oder Neues Bauen wiederfindet. Anhand ausgewählter Beispiele aus Mittel- und Osteuropa möchten wir mit unseren Gästen über das Visionäre und Internationale an der Strömung, aber auch über den Umgang mit diesem Erbe in Russland, Polen und Deutschland heute diskutieren.

Programm

Begrüßung

- Stefan Ludwig, Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- Dr. Harald Roth, Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa

Einführung

- »Das Prinzip Bauhaus«
Prof. Dr. Rolf Kuhn, ehem. Direktor der Stiftung Bauhaus Dessau, 2000–2010
Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung (IBA) in der Lausitz, danach
Vorsitzender des IBA-Studierhauses e. V.

Kurzvorträge

- »Nicht nur Bauhaus – Orte der Moderne im östlichen Europa«
PD Dr. Beate Störckuhl, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im
östlichen Europa, Oldenburg
- »Gdynia – Moderne Architektur der Zwischenkriegszeit und ihre heutige
Mythisierung«
Dr. habil. Jacek Friedrich, Direktor des Stadtmuseums Gdgingen/Gdynia

Anschließend Podiumsgespräch mit

- Prof. Dr. Rolf Kuhn, PD Dr. Beate Störckuhl,
- Dr. habil. Jacek Friedrich und Jewgenij Maslow, Leiter der Denkmalschutzbehörde
Kaliningrad
- *Moderation:* Uwe Rada, taz

Anschließend Empfang im Foyer der Landesvertretung



Eintritt

Der Eintritt ist frei. Der Einlass beginnt um 18 Uhr.

Anmeldung

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, wird bis zum **04. Oktober 2019** um eine Anmeldung gebeten unter:

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

oder

T. 0331-200 98-0

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

10) Aufbruch 1989. Hoffnungen, Erfolge, Enttäuschungen

Podiumsdiskussion

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 01.Oktober 2019, 18:00 - 19:30 Uhr

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Deutsche Gesellschaft e.V.
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Der Epochenbruch von 1989/90 hat Europa entscheidend verändert und wirkt bis heute nach. Die Revolutionen in der DDR und Ostmitteleuropa wurden damals durch ein breites Spektrum an Akteurinnen und Akteuren geprägt. So engagierten sich Bürgerrechtler für Freiheit und Selbstbestimmung und ermutigten damit auch viele andere Menschen, auf die Straße zu gehen. Dies ermöglichte den Aufbau demokratischer Strukturen und die Überwindung der europäischen Teilung. Doch wer waren diese Menschen? Welche Hoffnungen und Wünsche verbanden sie mit ihren Aktionen? Welche haben sich erfüllt –



und welche nicht? Die fünfte Veranstaltung der Reihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« widmet sich insbesondere den persönlichen Erfahrungen der Protagonisten von 1989/90 in der DDR und Ostmitteleuropa. Gemeinsam wollen wir auf diese Zeit zurückblicken und danach fragen, was von den Auf- und Umbrüchen geblieben ist.



Die fünfte Veranstaltung der Reihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« widmet sich insbesondere den persönlichen Erfahrungen der Protagonisten von 1989/90 in der DDR und Ostmitteleuropa. Gemeinsam wollen wir auf diese Zeit zurückblicken und danach fragen, was von den Auf- und Umbrüchen geblieben ist.

Begrüßung: Dr. Andreas H. Apelt | Bevollmächtigter des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft e. V.

Impulsvortrag: Prof. Dr. Ute Frevert

Podium:

- Prof. Dr. Ute Frevert | Direktorin des Forschungsbereichs »Geschichte der Gefühle« am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- Dr. h. c. Lothar de Maizière | Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesellschaft e. V. und Ministerpräsident a. D., Berlin
- Petra Pau, MdB | Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Berlin
- Ulrike Poppe | Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur a. D., Berlin
- Jan Šícha | Gründungsdirektor des Tschechischen Zentrums in München



Moderation: Catarina Zanner | Antenne Brandenburg vom rbb, Berlin

Informationen und Rückfragen:

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte bei der Deutschen Gesellschaft e.V. | Tel.: 030 88 412-254 | E-Mail: [heike.tuchscheerer\(at\)deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:heike.tuchscheerer(at)deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Veranstaltung wird u. a. auf www.bundesstiftung-aufarbeitung.de in Ton und Bild dokumentiert.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

11) Konspirantinnen. Polnische Frauen im Widerstand 1939–1945
Film und Diskussion

Dienstag, 01. Oktober 2019, 17.30 Uhr

10117 Berlin-Mitte, Denkmal für die ermordeten Juden Europas/Ort der Information Cora-Berliner-Straße 1





Einladung: Konspirantinnen. Polnische Frauen im Widerstand 1939–1945
(Foto aus dem Warschauer Aufstand, Beobachtungsposten an der Barrikade, August 1944, Sygn. XXVIII-105, © absolut MEDIEN)

Am 12. April 1945 befreien polnische Soldaten im Emsland ein Kriegsgefangenenlager mit über 1.700 jungen Frauen aus Polen. Fast alle hatten im Warschauer Aufstand gegen die deutschen Besatzer gekämpft, der am 1. August 1944 begann und etwa 15.000 polnische Kämpfer sowie bis zu 225.000 Einwohner das Leben kostete. Bei der Kapitulation am 1. Oktober 1944 hatten die Aufständischen erreicht, dass Frauen und Männer als Kriegsgefangene gleichbehandelt wurden. Bei der Kapitulation am 1. Oktober 1944 hatten die Aufständischen erreicht, dass Frauen und Männer – zum ersten Mal in der Geschichte – als weibliche Kombattanten im Sinne der Genfer Konvention anerkannt wurden. Der Film zeigt die Geschichte dieser Frauen – sie erzählen von ihrem Leben vor dem Sommer 1944, von ihrem Beitrag zum Warschauer Aufstand und von ihrem Schicksal als Gefangene in deutschen Lagern.

Programm

Begrüßung

Adam Kerpel-Fronius, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Gespräch

- Patrycja Bukalska, Autorin »Mädchen vom August '44«
- Paul Meyer, Regisseur
- Adam Kerpel-Fronius

Dolmetscherin: Agnieszka Grzybkowska

Filmvorführung

»Konspirantinnen. Polnische Frauen im Widerstand 1939–1945«
Dokumentarfilm von Paul Meyer

Anmeldung

Um Anmeldung bis 30. September 2019 unter veranstaltungen@stiftung-denkmal.de oder Tel. 030-26 39 43-11 wird gebeten. Eintritt frei!



12) Buchpremiere mit Steffen Möller "Weronika, dein Mann ist da!"

Mittwoch, 02. Oktober 2019, 20.00 Uhr (Einlass 19.30 Uhr)

Pfefferberg-Theater, Eintritt 20,00 €-

10119 Berlin-Prenzlauer Berg, Schönhauser Allee 176



Herzliche Einladung an alle deutsch-polnische Ehepaare und Partner, Verliebte, Verlobte und frisch Verheiratete zu einem vergnüglichen Abend mit Steffen Möller, dem bekanntesten Deutschen in Polen und „Polen-Versteher“ in Deutschland. Ein Ratgeber, der in keinem deutsch-polnischen Haushalt fehlen darf!

Steffen Möller, Weronika, dein Mann ist da!

Wenn Deutsche und Polen sich lieben

Ein Vademecum für alle Lebens- und Liebeslagen in sensiblen deutsch-polnischen Beziehungen

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!

Wenn Deutsche und Polen sich lieben

Der Schwarm aller polnischen Frauen zwischen 17 bis 70 plaudert über deutsch-polnische Liaisons

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!

Wenn Deutsche und Polen sich lieben

Als neugebackener Paartherapeut hält er Rezepte fürs Überleben in binationalen Partnerschaften bereit



**Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben**

Der Schutzpatron deutscher Ehemänner gibt kluge Ratschläge für bessere Beziehungen im D-PL-Alltag

Steffen Möller legt mit seinem neuen Buch einen unterhaltsamen Glücksratgeber für binationale Beziehungen vor. Anhand eigener Erlebnisse und vieler Lesererfahrungen stellt er wechselseitige Klischees auf den Prüfstand und vermittelt Völkerverständigung auf amüsante Art.

Steffen Möller, 1969 in Wolfhagen (Nordhessen) geboren, lebte von 1994 an in Warschau und pendelt als Schauspieler und Entertainer heute zwischen der polnischen Hauptstadt und Berlin. Für sein Wirken um die deutsch-polnische Verständigung wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 2015 bekam er zudem den Richard- von-Weizsäcker-Preis der Deutschen Nationalstiftung. Sein Buch »Viva Polonia« stand fast ein ganzes Jahr auf der »Spiegel«-Bestsellerliste. Steffen Möller ist auch als Kabarettist auf Tour. Beim Malik/ Piper-Verlag erschienen bereits »Expedition zu den Polen« und »Viva Warszawa«.



Eine Veranstaltung in Kooperation mit Literatur LIVE Berlin, der Thalia Buchhandlung und dem Piper Verlag, München.

Eintritt Vorverkauf: € 20,00 zzgl. Gebühren / Karten können bestellt werden im Pfefferberg-Theater Tel: 93 93 58 555 oder unter www.pfefferberg.de und an vielen Vorverkaufskassen



Burgstraße 27
10178 Berlin-Mitte
Ruf: 030-2475810

**13) Deutsche und polnische Weihnachtslieder
Musik**

Donnerstag, 05. Dezember 2019, 19:00 Uhr





mit dem Deutsch-Polnischen Chor „Spotkanie“ (Berlin)

Eintritt: frei bei Anmeldung unter berlin@instytutpolski.org

Ort: Polnisches Institut, Burgstr. 27, 10178 Berlin

Tief eingetaucht in die festliche Stimmung der ersten Adventwoche sind die Zuhörer/innen herzlich dazu eingeladen, bei einem Glas Glühwein und frisch gebackenen Lebkuchen nicht nur wunderschöne Weihnachtslieder zu hören, sondern diese ganz im Sinne des vorweihnachtlichen Zusammenrückens mitzusingen.

„Spotkanie“ ist das polnische Wort für Begegnung. Etwa 40 Sängerinnen und Sänger mit und ohne Polnisch-Kenntnisse treffen sich wöchentlich zur gemeinsamen Chorprobe. Klassische Lieder und Volksmusik aus beiden Ländern bilden den größten Teil des Repertoires des Chores, der bereits seit fast 30 Jahren unter dem Dach der Leo-Borchard-Musikschule Steglitz-Zehlendorf aktiv ist. Zu hören ist der Chor bei regelmäßigen Auftritten in Berlin und dem Umland. Einmal im Jahr besuchen die Sänger/innen das benachbarte Polen, um auch hier Konzerte zu geben.

Chorleiterin und Dirigentin: **Agnieszka Wolf**

Veranstalter: Polnisches Institut Berlin in Kooperation mit dem Deutsch-Polnischen Chor „Spotkanie“ Berlin

Info: www.deutsch-polnischer-chor-berlin.eu

Spotkanie
Niemiecko-Polski Chór z Berlina
Deutsch-Polnischer Chor Berlin

**LEO BORCHARD
MUSIKSCHULE**
STEGLITZ-ZEHLENDORF



Policultura



Policultura e. V.
Teplitzer Str. 28/30
14193 Berlin
policultura@email.de

Robert Kudelski IM **b-FLAT**
ACOUSTIC MUSIC & JAZZCLUB

Robert

Besetzung:
ROBERT KUDELSKI
[Gesang]
TOMASZ KRZYMON
[Klavier]
JACEK MICHALSKI
[Gitarre]
SZYMON LINET
[Percussioninstrumente]

Der Kern meiner Seele
Ein Recital mit Liedern über Liebe u.a. aus Brasilien, Spanien, Polen,
Frankreich, Russland und Japan. Sentimental, bewegend und überraschend.

DIENSTAG 22. OKTOBER 2019 21:00 UHR
b-FLAT ACOUSTIC MUSIC & JAZZCLUB Dircksenstr. 40 · 10178 Berlin

EINTRITT:
15/18 Euro

Reservierungen: mail@b-flat-berlin.de
Tel.: +49 30 283 31 23

www.b-flat-berlin.de

14) Der Kern meiner Seele. Ein Recital von Robert Kudelski mit Liedern über Liebe u.a.

Dienstag, 22. Oktober 2019, 21:00 Uhr
Dircksenstr. 40, 10178 Berlin
www.b-flat-berlin.de
Reservierungen: mail@b-flat-berlin.de
Tel.: +49 30 283 31 23



Eintritt: 15/18 EURO

Ein Recital von Robert Kudelski • Der Kern meiner Seele

Liebeslieder u.a. aus Brasilien, Spanien, Polen, Frankreich, Russland und sogar Japan. Alle verbindet eines: Verschiedene Facetten der Liebe und der Gesang in unterschiedlichen Sprachen.

Lieder über Liebe nicht nur zu seinem Partner, sondern auch zu Orten, Musik und eigenen Passionen... Wunderschön, bewegend und überraschend.

Im Programm finden sich bekannte Hits wie zum Beispiel „The Show Must Go On“ oder „Un ano de amor“ von Almodovar.

Ein Konzert für sentimentale Hörer. Auf den Künstler wirkt die Chronik seiner Begegnungen mit der Musik in den vergangenen 20 Jahren auf allen geographischen Breiten sentimental.

Besetzung:

Gesang - Robert Kudelski

Klavier - Tomasz Krezymon

Jacek Michalski – Gitarre

Szymon Linet – Perkussionsinstrumente

Wie macht er das bloß?

„Eine banale Frage, für die Nichteingeweihten, zum Glück, ohne Antwort. Es reicht nicht, ein guter Schauspieler zu sein, eine tolle Stimme zu haben usw., ich denke nicht an Charisma oder an Konzentration; solche Schauspieler gibt es nicht wenige. Doch nur Robert Kudelski hat die Gabe, dass die Leute ihn in Japan, Großbritannien und Deutschland und selbstverständlich auch in Tarnobrzeg und Wrocław hören wollen. Gut möglich, dass jemand aus diesen Ländern und Städten in den Saal hineingeschaut hat, wo das Bühnenbild nicht überrascht und der Stil, in dem der Schauspieler für uns singt, und der Respekt, mit dem er sich Brel, Aznavour und Piaf zuwendet, auf jeder geografischen Breite verstanden wird. Die Wahrheit, die Robert Kudelski vermittelt, bringt keinen Schaden, sondern Segen. Lernen wir von ihm – ich singe nicht und bin älter, aber ich lerne, mit seiner Stimme zu sehen. Und ich schäme mich nicht dafür“.

Krzysztof Zastawny

Robert Kudelski, Absolvent der Filmhochschule in Łódź ist Theater- und Fernsehschauspieler. Seit 2000 spielt er an verschiedenen Warschauer Theatern (Teatr Nowy, Scena Prezentacje, Teatr Komedia und Projekt Teatr Warszawa). 1997 gewann er den ersten Preis beim Festival Französischer Chansons. Zwei Jahre später wurde er beim Festival der Schauspielchansons in Wrocław ausgezeichnet. Für das Teatr Syrena bereitete er das Recital „Jacques Brel“ vor, zwei Jahre später folgte „Aznavour“ und den letzten Teil des französischen Triptychon, die „Liebeshymne nach Édith Piaf“ auf.





Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin
www.UTP.berlin

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Vortragsort: Humboldt-Universität, Unter der Linden 6, 10117 Berlin

15) Maria Komornicka (1876-1949) – Leben und Werk einer außergewöhnlichen polnischen Schriftstellerin und das Geheimnis ihrer symbolischen Geschlechtstransformation im Kontext der Epoche.

Prof. UAM Dr. habil Brigitta Helbig-Mischewski, Universität Adam Mickiewicz, Poznań / Posen

Freitag, 11. Oktober 2019, 18:00 Uhr

16) Nanomaterialien und deren Anwendung in der Biomedizin und Elektronik

Prof. Dr. Michael Giersig, Freie Universität Berlin, Institut für Physik

Freitag, 15. November 2019, 18:00 Uhr



Deutsch-
Rumänische
Gesellschaft
Berlin e.V.

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik

Horstweg 39

14059 Berlin

www.deruge.org

17) Jour Fixe in der Rumänisch-Orthodoxen Kirche mit Gregor Goretzko (DRG Mitglied) und Pfarrer Ieromonah Clement Lodroman ►

Dienstag, den 01. Oktober 2019, 18:30 Uhr

in der Rumänisch – Orthodoxen Kirche, Heerstr. 63, 14055 Berlin



Die Rumänen in Berlin haben vor über 75 Jahren eine rumänisch – orthodoxe Gemeinde gegründet. 1943 konnten sie die Jerusalems-Kirche in Kreuzberg erwerben. Ein Bombenangriff zerstörte allerdings im März 1945 diese Kirche und damit auch das Gemeindeleben. Erst nach 1989 stieg die Zahl der in Berlin lebenden Rumänen wieder sprunghaft an, und es kam zur Neugründung dieser Gemeinde. Die Rumänisch-Orthodoxe Kirche in der Heerstr., neben der vor zwei Jahren im Osten Berlins neugegründeten zweiten rumänisch-orthodoxen Gemeinde ist in erster Linie der Ort, an dem die in Berlin und Brandenburg wohnenden Rumänen Ihren Glauben dem orthodoxen Ritus entsprechend leben können. Dies umfasst die Gottesdienste im Wochenzyklus und an den Feiertagen sowie Taufen, Trauungen und Beerdigungen.

Zum anderen ist auch ein Ort, an dem Rumänen sich begegnen, anfreunden und helfen können. Das ist eine Voraussetzung dafür, die eigene Kultur in einem entfernten Land zu bewahren und gleichzeitig auch dafür, sich in dieses Land zu integrieren



Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>



Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

18) Gesprächskulturen – Streitkulturen

Montag, 28. Oktober 2019, 18:00 bis 20:00 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

Straßenkampf, Agitation, Runder Tisch und Friedensgebet - was lernen wir aus den Umbrüchen von 1919 und 1989? Demokratie, die stets neu angeeignet werden muss, setzt die Fähigkeit zum konstruktiven Streit voraus. Eine Fähigkeit, die sich im Umgang mit den Rändern, mit Minderheiten, mit Skeptikern und dem Protest beweisen muss. Wie aber konstruktiv streiten, wenn die Beteiligten gar nicht argumentieren wollen, sondern sich auf Gefühlslagen berufen? Muss die Kirche selber radikal werden, wenn die Demokratie bedroht ist?

Preise und Informationen:

Bitte melden Sie sich online an unter www.eaberlin.de.
Sie erhalten eine Bestätigung Ihrer Anmeldung.
Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung.

Anmeldeschluss ist Montag, 16. September 2019.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei.



:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

19) 1919 - 1939 - 1989. Europäische Wendepunkte im Rückblick auf ein Jahrhundert. Podiumsdiskussion



Gastreferenten: Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner, Berlin; Prof. Jan Rydel, Krakau u.a.;
Moderation: Gemma Pörzgen, Berlin

Montag, 14. Oktober 2019, 19:00 Uhr
Katholische Akademie in Berlin

Kooperationspartner
Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität
Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
Johann-Justus-Weg 147 a
26127 Oldenburg
<http://www.bkge.de>



Bundesarchiv, Bild 183-51909-0003, Foto: Hans Sönnke, 1. Sept. 1939

Die Jahre 1919, 1939 und 1989 sind europäische Schicksalsjahre. Beleuchtet werden Antagonismus und Versöhnung; Partikularismus und Universalismus; Ängste und Emotionen sowie ihre soziale und politische Wirkung damals und heute.



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*) *Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*



Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

20) Kuratorenführung durch die Ausstellung "Wilhelm und Alexander von Humboldt"

Dienstag, 26. November 2019, 16:30 Uhr

Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums (Pei Bau),
Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin, Treffpunkt: Foyer

Bitte beachten Sie, dass vor Ort ein Eintritt in Höhe von 8,00 EUR – ermäßigt 4,00 EUR – erhoben wird.

Wilhelm und Alexander von Humboldt werden heute als deutsche Kosmopoliten gefeiert. Sie verkörpern die Errungenschaften öffentlicher Bildung, eine neue Sicht auf die Natur und den unvoreingenommenen Blick auf die Kulturen jenseits Europas. Ihre Biografien sind jedoch auch von den Gegensätzen ihrer Zeit geprägt: Dem in der Aufklärung entworfenen Bild der Gleichheit der Menschen stehen die Existenz von Kolonialismus und Sklaverei entgegen. Die Neuentdeckung der Natur geht auch mit ihrer Beherrschung und Zerstörung einher. Internationaler Austausch und Kooperation verhindern nicht die nationale Abgrenzung.

Das Deutsche Historische Museum zeigt die erste große Ausstellung über Wilhelm und Alexander von Humboldt in Deutschland. Sie verortet die Brüder als Europäer im Kontext ihrer Zeit. Sie blickt auf gesellschaftliche und politische Verhandlungs- und Gestaltungsräume, geht dem Verhältnis von Wissen und Macht nach und beleuchtet, wie Geschichtsbewusstsein, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die Perspektive auf den Menschen und seine Umwelt verändern. Dabei treten Fragen nach der Aktualität und Bewertung ihrer Haltungen und Handlungen in unserer Gegenwart hervor.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um vorherige Anmeldung: veranstaltungen@gfe-berlin.de





Preußische Gesellschaft

Preußische Gesellschaft
(HILTON Hotel)
Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
www.preussen.org

21) „30 Jahre deutsche Einheit- wer hat uns die (friedliche) Revolution geklaut???”

Referent: Gunter Weißgerber

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Erdinger am Gendarmenmarkt, Jägerstraße 56, 10117 Berlin

An diesem Tag vor 30 Jahren zogen mehr als 120.000 Leipziger durch die Straßen ihrer Stadt und forderten in Sprechchören und auf Transparente freie Wahlen, die Zulassung des Neuen Forums, Reise-, Meinungs- und Pressefreiheit. Unser Referent spricht zum gehörte in der DDR zu den Leipziger Gründungsmitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er vertrat sie 1990 in der freigewählten Volkskammer und gehörte anschließend bis 2009 dem Deutschen Bundestag an. Zehn Jahre später trat er aus der SPD aus.

Konkreter Anlass war seinen Angaben zufolge, eine Abmahnung der Verlagsgesellschaft Madsack nach dem Erscheinen eines Beitrags, der sich kritisch mit der „Medienmacht“ der SPD beschäftigte. Zudem beklagte Weißgerber die Zerstörung früherer Grundsätze der SPD und erklärte, die Partei würde „Freiheit nur für sich selbst beanspruchen und ihre Kritiker repressiv behandeln“. Mit der SPD-Politik sei er grundsätzlich nicht mehr einverstanden.

Gunter Weißgerber veröffentlichte mehrere Bücher („Die DDR – ein Unrechtsstaat von Geburt an. Mit historischen Dokumenten zu Lug und Trug in der DDR-Geschichte“, „...dabei gewesen...Von der friedlichen Revolution in den Deutschen Bundestag. Erinnerungen an bewegte Zeiten“ etc.)

2008 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Gunter Weißgerber wird uns hochinteressante Einblicke in Ereignisse und politische Prozesse der Gründerzeit des dann vereinten Deutschlands geben und zu einer anregenden Diskussion ermuntern.



Bitte, melden Sie sich verbindlich an, da wir mit „Erdinger“ planen und entsprechende Vorbereitungen treffen müssen.



Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

22) Tür-auf-Tag der „Sendung mit der Maus“ des WDR

Donnerstag, 03. Oktober 2019 von 10:00 bis 18:00 Uhr

Wie schwer ist eigentlich ein Ritterhelm? Wie fühlt sich ein echtes Schwert an? Und welches ist das teuerste Buch? Für kleine Besucher bleibt am deutschlandweiten „Tür-auf-Tag“ der Sendung mit der Maus des WDR im Museum nichts verborgen. Kinder dürfen an diesem Tag alles erkunden, was für Besucher sonst nicht sichtbar ist. Die Kinderprogramme starten um 10.00, 12.00, 14.00 und 16.00 Uhr. Außerdem lockt das Museum mit einer Hüpfburg, einer Bastelstraße und einem leckeren Kuchenbuffet. (Eintritt frei)

23) „... er war unfähig, zum Ruhme seines Hauses beizutragen.“

Theodor Fontane und Friedrich Graf von Zieten

Vortrag Dr. Irina Rockel



Sonntag, 06. Oktober .2019, um 15:00 Uhr

Anlässlich des Geburtstages des Landrates Friedrich von Zieten am 6. Oktober 1765 gibt die Autorin des Buches „Allergnädigster König und Herr Ich bin Euer Knecht von Zieten: Die Familie Hans Joachim von Zieten“ Einblicke in ihre Forschungen über den Landrat.



Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

24) Mittelalterliche Zisterzienserinnenklöster im südwestlichen Ostseeraum. Materielles Gut zwischen Alltag und Spiritualität. **Fachtagung.**

Tagungsleitung: PD Dr. Felix Biermann, Dr. Katrin Frey, apl. Prof. Dr. Gudrun Gleba

Mittwoch bis Sonnabend, 25. bis 28. September 2019,

Dominikanerkloster Prenzlau, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Kleinkunstsaal

Veranstalter: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Historisches Institut der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, Dominikanerkloster Prenzlau. Kulturzentrum und Museum

Die Tagung steht allen Interessierten offen. Es wird ein **Tagungsbeitrag** von 10/ermäßigt 8 € erhoben. Für die Exkursion entsteht ein Kostenbeitrag von 20 € (Zahlung kann vor Ort erfolgen). Es wird um eine Anmeldung bis zum 10. September 2019 gebeten

Information und Anmeldung: Dr. Katrin Frey, Dominikanerkloster Prenzlau. Kulturzentrum und Museum, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Telefon: 03984-75266, Fax: 03984-75293, e-Mail: museum@dominikanerkloster-prenzlau.de, www.dominikanerkloster-prenzlau.de

Die interdisziplinäre Erforschung materieller Quellen beleuchtet in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Ebenen, auf denen weibliche Ordensgemeinschaften des Mittelalters



agierten: Neben den liturgischen Anforderungen, dem Aufbau und der Pflege sozialer Netzwerke und der Bewältigung der klösterlichen Ökonomie standen die Organisation des alltäglichen Lebens, die Wahrnehmung und Darstellung kollektiver, individueller und sozialer Identität sowie die Verwirklichung religiöser Überzeugungen.

Das oberirdisch verschwundene, aber in Tausenden von Bodenfunden dokumentierte Frauenkloster Seehausen (Uckermark) wird derzeit in einem vom ist Ausgangspunkt dieser internationalen Fachtagung. Archäologische, kunstgeschichtliche und historische Vorträge präsentieren und diskutieren die Aussagen materieller Kultur zur sozialen, politischen und wirtschaftlichen Struktur der Zisterzienserinnenklöster im Südwesten der Ostsee, im Vergleich mit anderen Räumen und weiteren monastischen Gemeinschaften.

Programm:

<https://bldam-brandenburg.de/wp-content/uploads/2019/09/Zisterzienserinnen-Tagung.pdf>

Die interdisziplinäre Erforschung materieller Quellen beleuchtet in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Ebenen, auf denen weibliche Ordensgemeinschaften des Mittelalters agierten: Neben den liturgischen Anforderungen, dem Aufbau und der Pflege sozialer Netzwerke sowie der Bewältigung der klösterlichen Ökonomie standen die Organisation des alltäglichen Lebens, die Wahrnehmung und Darstellung kollektiver, individueller und sozialer Identität sowie die Verwirklichung religiöser Überzeugungen.

Das oberirdisch verschwundene, aber in Tausenden von Bodenfunden dokumentierte Frauenkloster Seehausen (Uckermark) ist Ausgangspunkt dieser internationalen Fachtagung. Archäologische, kunstgeschichtliche und historische Vorträge präsentieren und diskutieren die Aussagen materieller Kultur zur sozialen, politischen und wirtschaftlichen Struktur der Zisterzienserinnenklöster im Südwesten der Ostsee. Dabei geht es auch um den Vergleich mit anderen Räumen und weiteren monastischen Gemeinschaften.

Die Tagung steht allen Interessierten offen. Es wird ein Tagungsbeitrag von 10 € (ermäßigt 8 €) erhoben. Für die Exkursion entsteht ein Unkostenbeitrag von 20 €. Die Zahlungen können vor Ort erfolgen.

Es wird um eine Anmeldung (zur Tagung/zur Tagung und Exkursion) bis zum 10. September 2019 gebeten.

VERANSTALTER:

- Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
- Historisches Institut der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg
- Dominikanerkloster Prenzlau, Kulturzentrum und Museum

TAGUNGSLEITUNG:

PD Dr. Felix Biermann, Dr. Katrin Frey, apl. Prof. Dr. Gudrun Gleba

ORT:

Dominikanerkloster Prenzlau, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Kleinkunstsaal

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Dr. Katrin Frey
Dominikanerkloster Prenzlau
Kulturzentrum und Museum
Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau
Telefon: 03984 75266
Fax: 03984 75293
museum@dominikanerkloster-prenzlau.de
www.dominikanerkloster-prenzlau.de

Die Tagung wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Förderlinie „Die Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“.

MITTELALTERLICHE ZISTERZIENSERINNEN-KLÖSTER IM SÜDWESTLICHEN OSTSEERAUM

Materielles Gut zwischen Alltag und Spiritualität

Fachtagung im Dominikanerkloster Prenzlau
25.–28. September 2019

Logo: PRENZLAU
Logo: DOMINIKANERKLÖSTER PRENZLAU
Logo: BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG
Logo: CARL VON OSSIEZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG

PROGRAMM

MITTWOCH, 25. SEPTEMBER 2019

- 16.30 bis 18.30 Uhr
Stadt- und Museumsführung
sowie Besichtigung der Einwölbungsarbeiten in der Marienkirche mit dem Superintendenten Dr. Reinhart Müller-Zetsche
Treffpunkt: Eingang der Marienkirche
- 19.00 Uhr
Gemeinsames Abendessen
Hotel Uckermark, Restaurant Marie Luise

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER 2019

- 9.00 Uhr
Grüßworte und Einführung
Hendrik Sommer, Bürgermeister der Stadt Prenzlau;
Prof. Dr. Franz Schopper, Direktor des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege;
Prof. Dr. Almut Höfert, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg;
Dr. Katrin Frey, Dominikanerkloster Prenzlau

GRUNDLAGEN – MATERIALITÄT UND ZISTERZIENSERINNFORSCHUNG

- 9.30 Uhr
Wie „liest“ man ein Objekt? Annette Cremer (Gießen)
- 10.15 Uhr
Methodische Zugänge zur materiellen Kultur bei der Erforschung geistlicher Frauengemeinschaften Christina Lutter (Wien)
- 11.00 bis 11.30 Uhr
Kaffeepause

KLOSTER SEEHAUSEN – WEIBLICHE MONASTIZITÄT DES MITTELALTERS IM FOKUS DER FORSCHUNG

- 11.30 Uhr
Kloster Seehausen – Geschichte und kulturhistorischer Kontext Gudrun Gleba (Oldenburg)
- 12.00 Uhr
Archäologie des Klosters Seehausen Felix Biermann (Wünsdorf)
- 12.45 Uhr
Seehausener Funde – Spiegel von Alltag und Frömmigkeit Katrin Frey (Prenzlau)
- 13.15 bis 14.30 Uhr
Mittagspause

GEBAUTE UND DINGLICHE FRÖMMIGKEIT – FRAUENKLOSTER IM SÜDWESTLICHEN OSTSEERAUM

- 14.30 Uhr
Die Backsteine von Seehausen und die Ordensarchitektur der Zisterzienserinnen in Nordostdeutschland Dirk Schumann (Berlin)
- 15.15 Uhr
Die Frauenklöster in Pommern Marian Rębkowski (Stettin/Szczecin)
- 16.00 bis 16.30 Uhr
Kaffeepause
- 16.30 Uhr
Frauenklöster im mittelalterlichen Dänemark – Architektur und Archäologie Hans Konggaard Kristensen (Aarhus)
- 17.15 Uhr
Frömmigkeitspraxis norddeutscher Zisterzienserinnen im Spiegel von Ausstattung und Architektur Katja Hillebrand (Kiel)

ÖFFENTLICHER ABENDVORTRAG

- 20.00 Uhr
Die Architektur mittelalterlicher Frauenklöster im Ostseeraum Christof Herrmann (Danzig/Gdańsk)

FREITAG, 27. SEPTEMBER 2019

SACHKULTUR ALS ZEUGE VON ALLTAG UND GLAUBENS-VORSTELLUNGEN IN FRAUENKLOSTERN

- 9.00 Uhr
Die Funde vom Nonnenchor des Klosters Wienhausen Jörg Richter (Hannover)
- 9.45 Uhr
Geschrieben, benutzt, verloren, wiedergefunden – Handschriftenfragmente aus dem Chor des Klarissenkonvents Ribnitz Anette Löffler (Thena)
- 10.30 bis 11.00 Uhr
Kaffeepause
- 11.00 Uhr
Reich und gelebt – ideelle und materielle Grundlagen zur Herstellung klösterlicher Textilkunst Tanja Kohwagner-Nikolai (München)
- 11.45 Uhr
Pilgerzeichen in und aus Klöstern zwischen Werra und Ostsee Hartmut Kühne (Berlin)

- 12.30 Uhr
Brillen, Buchschließen, Heiligenbilder – zur Sachkultur westfälischer Frauenklöster Wolfram Essling-Wintzer (Münster)
- 13.15 bis 14.30 Uhr
Mittagspause

GRUNDHERINNEN: ZISTERZIENSERINNKLOSTER IN LANDESAUSBAU, VERWALTUNG UND POLITIK

- 14.30 Uhr
Verflochten mit der Welt – Zisterzienserinnenklöster des südwestlichen Ostseeraums und ihre Verbindungen zu Landesherrschaft und Landesadel Oliver Auge (Kiel)
- 15.15 Uhr
Auf Wasser gebaute Herrschaft – zur Bedeutung von Mühle, Schifffahrt und Fischerei für Zisterzienserinnenklöster im Spätmittelalter Sascha Bütow (Magdeburg)
- 16.00 bis 16.30 Uhr
Kaffeepause
- 16.30 Uhr
Herrschaftsbildung und Landesausbau – Bemerkungen zur Gründung nordostdeutscher Zisterzienserinnenklöster Clemens Bergstedt (Ziesar)
- 17.15 Uhr
Architektur, Ökonomie und soziale Netzwerke – Zisterzienserinnenklöster und ihre Träger- und Rekrutierungsgruppen im Herzogtum Österreich Barbara Schedl (Wien)
- 18.00 Uhr
Resümee und Perspektiven Heinz-Dieter Heimann (Potsdam)
- 19.00 bis 20.00 Uhr
Gemeinsames Abendessen im Kloster
- 20.00 Uhr
Klösterliche Musik des Mittelalters
Konzert im Refektorium unter Einbezug fragmentarisch überlieferter liturgischer Gesänge aus Prenzlau, übertragen und präsentiert unter der Leitung von Ellen Hünigen

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 2019

- 8.30 bis 16.00 Uhr
Busexkursion zu Klöstern in der Region (Boitzenburg, Angermünde, Chorin)
Unkostenbeitrag 20 € (inkl. Fahrt, Führungen und Eintritte, Selbstbezahlung des Mittagessens)

25) Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts

Wissenschaftliches Symposium

anlässlich des bevorstehenden 850. Todesjahres von Albrecht der Bär 2020, in Kooperation mit der Universität Magdeburg und dem Zentrum für Mittelalterausstellungen

Donnerstag/Freitag, 26./27. September 2019, Ballenstedt
Schloss Ballenstedt, Festsaal.

Veranstalter: Zentrum für Mittelalterausstellungen; Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Stadt Ballenstedt.

Anmeldung bis 20. September 2019.

Kontakt:

Zentrum für Mittelalterausstellungen,
Otto-von-Guericke Straße 68–73,
D-39104 Magdeburg,
Telefon: +49 (0)391 / 5 40 35 80,
Fax: +49 (0)391 / 5 40 35 10,
info@mittelalterausstellungen.de



Seite 69 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

Im Vorfeld seines Todestages findet am 26. und 27. September 2019 in Ballenstedt eine interdisziplinäre, vom Zentrum für Mittelalterausstellungen und dem Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gemeinsam mit der Stadt Ballenstedt organisierte Tagung statt. Sie hat das Ziel, die Bedeutung Ballenstedts und die Anfänge der Askanier in den Blick zu nehmen und aus Sicht der modernen Forschung zu bewerten. So soll Albrecht in die politisch-strukturellen Kontexte seiner Zeit eingebettet werden, indem etwa aufgezeigt wird, wie er seinen Weg durch das von Umbrüchen gekennzeichnete 12. Jahrhundert nahm und welchen Herausforderungen er in Gestalt von Gegenspielern und Konflikten um Herrschaft und Missionierung begegnete. Ein weiterer Schwerpunkt gilt seiner Wirkungsgeschichte, so dass die Tagung zur kritischen Auseinandersetzung mit der teilweise bis in die Gegenwart bestehenden Glorifizierung und damit einhergehenden Instrumentalisierung der Person Albrechts anregen will. Dabei soll insbesondere aufgezeigt werden, wie der Nationalsozialismus Albrecht als Wegbereiter einer deutschen Ostpolitik umdeutete, missbrauchte und sich dieses Geschichtsbild auf die 1936/37 eigens im Schloss Ballenstedt errichtete Gruft auswirkte.

Die Tagung wird von einem öffentlichen Festvortrag begleitet, der sich an ein breites Publikum richtet. Die im Nachgang der Vorträge am Freitag geplante Exkursion ist fakultativ. Die Anmeldung hierzu erfolgt über das Museum Ballenstedt.

Programm:

http://www.ges.ovgu.de/Aktuelles/Allgemein/Tagung+_+Albrecht+der+B%C3%A4r+_+Ballenstedt+und+die+Anf%C3%A4nge+Anhalts-p-2846.html

Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts

Veranstaltungsort: Schloss Ballenstedt,
Schloßplatz 3, 06493 Ballenstedt

Veranstalter

Zentrum für Mittelalterausstellungen; Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Stadt Ballenstedt

Datum

26.09.2019 - 27.09.2019

Bewerbungsschluss

20.09.2019

Url

<http://www.mittelalterausstellungen.de>

Von

Dr. Sascha Bütow

Albrecht der Bär (geb. 1100, gest. am 18. November 1170), Graf von Ballenstedt, für wenige Jahre Herzog von Sachsen und ab 1157 schließlich Markgraf von Brandenburg, zählt bis heute zu den großen Persönlichkeiten des 12. Jahrhunderts und wird als Gründer der Mark Brandenburg sowie des Fürstentums Anhalt angesehen.

Im Vorfeld seines Todestages findet am 26. und 27. September 2019 in Ballenstedt eine interdisziplinäre, vom Zentrum für Mittelalterausstellungen und dem Lehrstuhl für



Seite 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gemeinsam mit der Stadt Ballenstedt organisierte Tagung statt. Sie hat das Ziel, die Bedeutung Ballenstedts und die Anfänge der Askanier in den Blick zu nehmen und aus Sicht der modernen Forschung zu bewerten. So soll Albrecht in die politisch-strukturellen Kontexte seiner Zeit eingebettet werden, indem etwa aufgezeigt wird, wie er seinen Weg durch das von Umbrüchen gekennzeichnete 12. Jahrhundert nahm und welchen Herausforderungen er in Gestalt von Gegenspielern und Konflikten um Herrschaft und Missionierung begegnete. Ein weiterer Schwerpunkt gilt seiner Wirkungsgeschichte, so dass die Tagung zur kritischen Auseinandersetzung mit der teilweise bis in die Gegenwart bestehenden Glorifizierung und damit einhergehenden Instrumentalisierung der Person Albrechts anregen will. Dabei soll insbesondere aufgezeigt werden, wie der Nationalsozialismus Albrecht als Wegbereiter einer deutschen Ostpolitik umdeutete, missbrauchte und sich dieses Geschichtsbild auf die 1936/37 eigens im Schloss Ballenstedt errichtete Gruft auswirkte.

Die Tagung wird von einem öffentlichen Festvortrag begleitet, der sich an ein breites Publikum richtet. Die im Nachgang der Vorträge am Freitag geplante Exkursion ist fakultativ. Die Anmeldung hierzu erfolgt über das Museum Ballenstedt.

Programm

Donnerstag, 26. September 2019

14.00 Begrüßung
Dr. Gunnar Schellenberger
Staatssekretär für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Michael Knoppik
Bürgermeister der Stadt Ballenstedt

14.30
Dr. Lutz Partenheimer (Potsdam)
Ballenstedt, die frühen Askanier und Albrecht der Bär

15.15
Prof. Dr. Matthias Hardt (Leipzig)
Albrecht der Bär und die Elbslawen

16.00 Kaffeepause

16.30
Prof. Dr. Florian Hartmann (Aachen)
Protagonisten und Antagonisten – Albrecht der Bär, Heinrich der Löwe, Wichmann von Magdeburg

17.15
Christian Warnke (Magdeburg)
Die Urkunden Albrechts des Bären



19.00 Grußwort
Kirchenpräsident Joachim Liebig
Evangelische Landeskirche Anhalts

Festvortrag

Prof. Dr. Stephan Freund (Magdeburg)
Bewegte Zeiten. Albrecht der Bär und der Umbruch des 12. Jahrhunderts –
eine kritische Bestandsaufnahme

Freitag, 27. September 2019

9.00
Christian Mühldorfer-Vogt (Ballenstedt)
Dr. Olaf Karlson (Halle)
Führung durch Krypta und Schloss Ballenstedt

10.00
Dr. Dirk Höhne (Halle/Saale)
Ballenstedt – Die romanische Krypta

10.45
Dr. Stefanie Leibetseder (Berlin)
Ballenstedt – Vom Kloster zum Schloss (Baugeschichte)

11.30
Prof. Dr. Uta Halle (Bremen)
Paul Schultze-Naumburg und die Gruft Albrechts des Bären

12.15 Kaffeepause

12.45
Prof. Dr. Thomas Stamm-Kuhlmann (Greifswald)
Der große Ziegenberg und die Ästhetik des Totalitarismus

13.30
Dr. Simon Groth (Frankfurt am Main)
Albrecht der Bär und die mittelalterliche deutsche Ostexpansion. Über ein Narrativ der
Geschichtswissenschaft der DDR

14.15
Zusammenfassung und Tagungsende

15.15 Fakultativ

Exkursion zum großen Ziegenberg

Karl-Heinz Meyer, „Forum Großer Ziegenberg“



Kontakt

Zentrum für Mittelalterausstellungen
Otto-von-Guericke Straße 68–73
D-39104 Magdeburg
Telefon: +49 (0)391 / 5 40 35 80
Fax: +49 (0)391 / 5 40 35 10

info@mittelalterausstellungen.de

Zitation

Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts, 26.09.2019 – 27.09.2019
Ballenstedt, in: H-Soz-Kult, 18.08.2019, www.hsozkult.de/event/id/termine-40944.
Copyright (c) 2019 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

26) Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane

Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19:00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.



Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

27) Neue Kuriositäten und Besonderheiten im Archiv der Stiftung Brandenburg. Referat von Veronica Kölling

Donnerstag, 26. September 2019, 17:00 Uhr

HOTEL KAISERHOF



**Ihr Gastgeber in
Fürstenwalde / Spree**

Partner des HAUS BRANDENBURG
Freundeskreises e.V.

Die Residenz für Ihren Besuch in der Stadt

nur fünf Minuten zu Fuß vom Bahnhof
und vom Haus Brandenburg

Restaurant, Sommergarten, Kaminzimmer,
Konferenzraum

Sonderpreise für Freunde und Besucher
des Hauses Brandenburg

Hotel Kaiserhof
Friedrich-Engels-Str. 1 A
15517 Fürstenwalde / Spree

Tel. (03361) 550 0
Fax (03361) 550 175

www.kaiserhof.de

Stiftung Brandenburg



Einladung

zum Märkischen Gesprächsforum

im

Haus Brandenburg

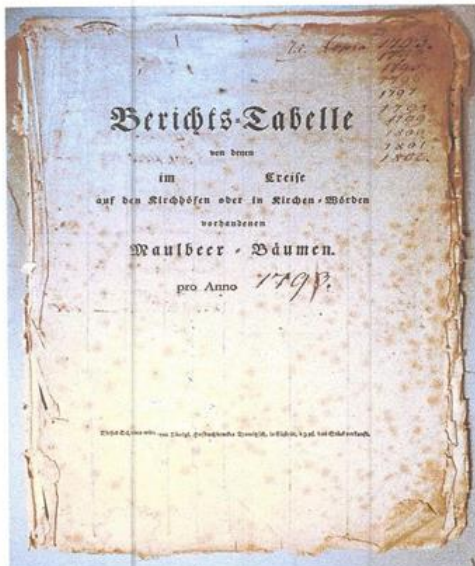
Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

www.stiftung-brandenburg.de



Das Haus Brandenburg wurde am 25. Juli 1999 feierlich durch den damaligen Ministerpräsidenten Manfred Stolpe eröffnet.

Es befindet sich im Eigentum der Stiftung Brandenburg und wird für kulturelle Veranstaltungen der Stiftung Brandenburg und des Haus Brandenburg-Freundeskreises e.V. genutzt.



Märkisches Gesprächsforum
Stiftung und Freundeskreis laden ein

am

Donnerstag, 26. September 2019,
17.00 Uhr,

im Haus Brandenburg, Fürstenwalde,
Parkallee 14.

Vortragende:

Veronica Kölling
Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin

zum Thema:

Neue Kuriositäten und Besonderheiten
im Archiv der Stiftung Brandenburg

Begrüßung: Karl-Christoph v. Stünzner-Karbe
Kurator

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85



28) Berlin – Spreeathen.

Vortrag mit Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft. Historisches Berlin e.V.

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Berlin Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Der Begriff wurde bereits unter dem ersten Preußenkönig wegen seiner Akademiegründungen geprägt, gelangte aber mit den dem Bau des Brandenburger Tors, der Neuen Wache, dem Schauspielhaus und dem Alten Museum zu allgemeiner Wahrnehmung. Insbesondere die Gründung der Berliner Universität machte unsere Stadt zu einem Zentrum der Gelehrsamkeit und der Künste.

Gäste willkommen!



[Bezirksamt](#)
[Tempelhof-Schöneberg](#)



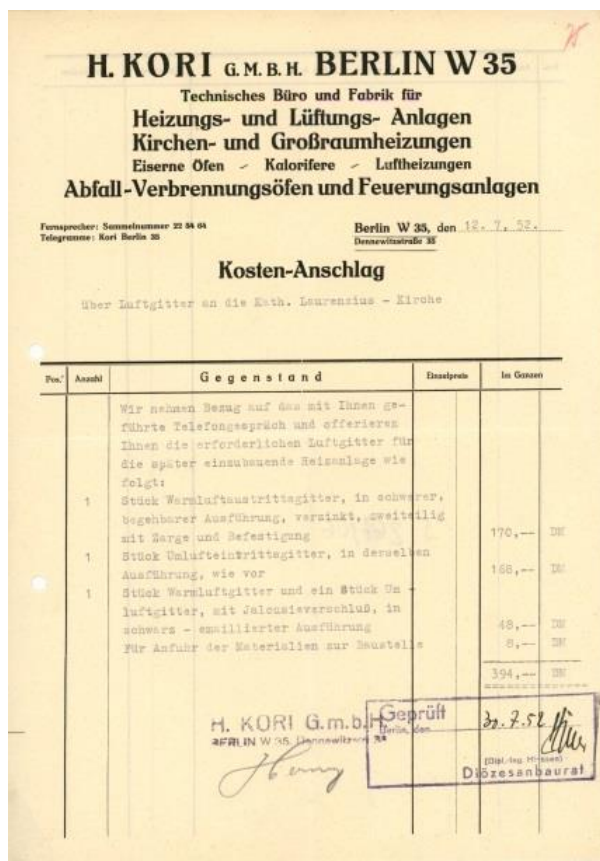
29) Die Schöneberger Ofenbauerfirma Kori im Nationalsozialismus

Donnerstag, 26. September 2019, 18:00 Uhr

Ort: Schöneberg Museum

PD Dr. Annegret Schüle und Susanne Zielinski (Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz) stellen die neusten Ergebnisse ihrer Forschung zur Schöneberger Ofenbauerfirma Kori vor. Kori stellte wie Topf & Söhne Leichenverbrennungsöfen für die nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager her. Die Mittäterschaft von Kori geriet nach Kriegsende in Vergessenheit. Die Gründe und Folgen dieses Vergessens stehen exemplarisch für den Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin, auf das die Historikerinnen mit ihrem Vortrag ein Schlaglicht werfen.





Eine Veranstaltung im Rahmen der Sonderausstellung »Ausgeblendet. Der Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin« im Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße

Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: info@lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrecht](https://www.facebook.com/lfbrecht)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr





© Bundesarchiv, Bild 183-M0323-0300, Katscherowski

30) Franz Fühmann – ins Heutige übertragbar?
Mit Isabel Fargo Cole und Paul Alfred Kleinert. Gespräch

Dienstag, 01. Oktober 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: [Literaturforum im Brecht-Haus](#)

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Den Verwerfungen des 20. Jahrhunderts spürte der DDR-Schriftsteller Franz Fühmann mit einer Fulminanz nach, die ihn heute aktueller macht denn je. Wie lässt sich sein scharfsinniger Humanismus in die heutigen Diskurse oder seine virtuose Sprache in eine Fremdsprache übertragen? Diesen Fragen gehen seine amerikanische Übersetzerin und der Schriftsteller und Mitbegründer des internationalen Franz Fühmann Freundeskreises nach.

literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

31) Franziska Gehm und Horst Klein »Hübendrüben«

Junges Literaturhaus • Reihe Geteilte Geschichte(n) – 30 Jahre Mauerfall

Freitag, 27. September, 2019, 10:00 Uhr

Eintritt frei

Max und Maja mögen beide Eis, Winnetou und Klingelstreiche. Aber manches ist auch anders, denn Maja lebt mit ihrer Familie in der DDR, während Max in der BRD aufwächst.



In ihrem Bilderbuch »Hübendrüben« versammeln Autorin Franziska Gehm und Illustrator Horst Klein ein buntes Gewimmel aus Alltagsgeschichten. Bei ihrer interaktiven Mitmachlesung nehmen sie die Kinder mit auf eine Zeitreise in die Kindheit der Eltern in Ost- und Westdeutschland: Wie lebte es sich damals in den beiden Teilen des Landes? Was haben die Kinder gespielt, was gerne gegessen und wovor hatten sie Angst? Warum gab es zwischen ihnen überhaupt eine Mauer? Und wie kam es, dass es diese heute nicht mehr gibt? Eine witzig-lehrreiche Geschichtsstunde der anderen Art mit illustrierten Leseteilen, Quizspielen – und zum Abschluss sogar dem Kaputtmachen einer echten Mauer!

Nur für Schulklassen, Altersempfehlung: 3. und 4. Klasse

Anmeldung: ericke@literaturhaus-berlin.de

Gefördert vom Deutschen Literaturfonds e. V.

Franziska Gehm und Horst Klein »Hübendrüben« Klett Kinderbuch, 2018



Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: info@boell.de

32) Eine andere Erzählung der Migration in Deutschland

Seminar • 19-1005

Mittwoch, den 17. Oktober 2019, 18:00 – 22:00 Uhr

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung, Sebastianstr. 21, 10179 Berlin

Das offizielle Deutschland tut sich seit 1945 ohne Unterbrechung schwer mit Einwandern und Vielfalt. Migrationsprozesse werden bis heute beargwöhnt und noch immer durch die „ethnokulturelle Brille“ betrachtet. Der Historiker und Migrationsforscher Prof. Jan Plamper widerspricht mit seinem Buch „Das neue Wir“ dieser hartnäckigen Skepsis: Wir haben noch gar nicht ganz begriffen, dass die Bundesrepublik vielmehr eine ganz außerordentlich erfolgreiche Einwanderungsgesellschaft ist.

Das Besondere an seiner Untersuchung stellt die Verknüpfung von langfristigen historischen Entwicklungen mit exemplarischen Erzählungen und Erfahrungsberichten von Dazugekommenen dar. Diese Schilderungen lassen Geschichte lebendig werden. Er spannt einen Bogen von der deutschen Auswanderung in die USA seit dem 18. Jahrhundert (und nach Russland) über die atemberaubende Integration von zwölfteinhalb (!) Millionen Geflüchteten und Vertriebenen nach 1945 in nur sechs Jahren bis in die Gegenwart der Willkommenskultur. Weitere Themen sind: die west- und ostdeutsche Arbeitsmigration, die Veränderungen in der Asylpolitik, die Einwanderung von russlanddeutschen und jüdischen Bürgern aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion seit 1989.



Der Workshop wird diese neue Erzählung in thematisch gegliederten Abschnitten vorstellen und diskutieren. Der Blick in die Geschichte vermag neue Orientierungen zu bieten: was hat funktioniert und warum? Welche Fehler können wir vermeiden? Brauchen wir eine neue kollektive Identität?

Mit Prof. Dr. Jan Plamper und Wolfgang Lenk
Realisiert mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

33) Beamte im Nationalsozialismus: Pflicht, Verantwortung, Schuld?

Podium: Henry Marx, Dr. Stefanie Middendorf, Prof. Dr. Jochen Streb,
Impulsvortrag und Moderation: Prof. Dr. Alexander Nützenadel

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945:
Beamte im Dienst des Nationalsozialismus“

Dienstag, 08. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)

34) Das Jahr 1944

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Dr. Christine Glauning, Leiterin des Dokumentationszentrums
NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des
Nationalsozialismus

Dienstag, 15. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Durch den fortdauernden Krieg und die anhaltenden Rüstungsanstrengungen wurden immer mehr ausländische Arbeitskräfte zur Zwangsarbeit im Deutschen Reich verpflichtet. Seit Januar waren die deutschen Truppen in der Sowjetunion weiter auf dem Rückzug. Im März marschierte die Wehrmacht in Ungarn ein, ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung



Seite 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 756 vom 26.09.2019

wurde nach Auschwitz deportiert. Am 6. Juni begann die Invasion der Alliierten an der französischen Küste. Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli ging die Gestapo in großangelegten Verhaftungswellen gegen den Widerstand vor. Im September wurde der nur unzureichend ausgerüstete „Volkssturm“ aufgestellt.

In seinem Vortrag beleuchtet Andreas Nachama wesentliche Etappen der Kriegsentwicklung im Jahr 1944 sowie die Auswirkungen auf die deutsche Bevölkerung.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.

35) „... abgeholt!“ Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 78 Jahren

Freitag, 18. Oktober 2019, 12:00 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Andreas Nachama, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum 2019 und Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Grußworte

Dr. Wolfgang Schäuble, Präsident des Deutschen Bundestages

Dr. Martina Münch, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Gedenkrede

Ingeburg Geißler (*1932), Holocaustüberlebende

Beiträge von Berliner Schülerinnen und Schülern des John-Lennon-Gymnasiums Berlin-Mitte

Musikalische Umrahmung durch Boris Rosenthal

(Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum, www.orte-der-erinnerung.de)

36) Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus 1933–1944

Buchpräsentation: Prof. Dr. Michael Wildt, Prof. Dr. Alfons Söllner

Moderation: Dr. Stephanie Bohra

Dienstag, 22. Oktober 2019 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

37) Transsibirien. Wie unendliche Weite mein ganzes Leben veränderte

Vortrag von Gerhard Liebenberger

Freitag, 27. September 2019, 19:30 Uhr

Die Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn ist eines der letzten, großen Bahnreiseabenteuer: Sie führt 9.288 Kilometer von Moskau nach Wladiwostok. Oder in 6 Tagen durch Russland und die Mongolei nach Peking in China. Die eisigen Temperaturen im sibirischen Winter, die karge und endlos weite Landschaft der Wüste Gobi und die Mega-Metropole Peking faszinieren Gerhard Liebenberger. Was er vor seiner ersten Reise nicht wusste: Dieses Reiseabenteuer wird sein ganzes Leben verändern. Er berichtet von emotionalen Höhen und Tiefen, landschaftlichen Kontrasten und dem abenteuerlichen Reiseleben im Zug.

Die Transsibirische Eisenbahn ist der „rote Faden“ dieser Bilder- und Videoreise von Österreich nach China. Die Zugfahrt durch die unendlichen Weiten Sibiriens ist für sich schon ein besonderes Reiseabenteuer. Im Schlafwagen ist es eng. Auf Tausenden Kilometern gemeinsamer Fahrt teilen Fahrgäste ihr Essen und Reisende lernen die russische Gastfreundschaft kennen. Die Provodnizas servieren Tee mit Wasser aus dem Samowar, halten die Waggons sauber und heizen den Fahrgästen im Winter ordentlich ein. Auf die Gesundheit wird mit Wodka auch im Zarengold-Sonderzug angestoßen. In diesem Zug erleben Reisende den Baikalsee und die Mongolei auf ganz besondere Weise.

Der Baikalsee als tiefster Süßwassersee der Welt ist ein magischer Ort entlang der Transsib-Reise. In der Mongolei beeindruckt das Naadam Fest mit Ringen, Bogenschießen und Pferderennen. In der Wüste Gobi und in der Steppe verbringt Gerhard Liebenberger einige Nächte bei Nomadenfamilien in der Jurte. Auch der Moskau-Peking-Express durchquert einen Tag lang die Wüste Gobi bevor er die Grenze zu China erreicht. In Peking angekommen tauchen Besucher abermals in eine neue Welt ein. Die Chinesische Mauer und Verbotene Stadt gehören zum „Pflichtprogramm“. Wer Abenteuer mag verliert sich im ursprünglichen und quirligen Alltagsleben der Hutongs.

Im Winter pfeift eisiger Wind durch Peking. „Sibirische Temperaturen“ herrschen im Nordosten Chinas. Bei -35 Grad wird der Besuch der Eisfiguren und Eisstadt in Harbin zur echten Herausforderung. Entlang der Transmandschurischen Eisenbahnstrecke führt die Winterreise nochmals nach Irkutsk. Dort wo im Sommer Schiffe fahren überqueren nun Autos das meterdicke Eis des zugefrorenen Baikalsees. Schnee und Wind verändern täglich das Gesicht der Landschaft.



Wer alleine mit der Transsibirischen Eisenbahn reist lernt auch sich selbst besser kennen. Eine kurze Auszeit sollte die erste Transsib-Reise für Gerhard Liebenberger werden, doch es kam anders: Ein Jahr später kündigte er und tauschte den Managerjob gegen das Reiseabenteuer. Mit der Transsibirischen Eisenbahn ging es wieder durch unendliche Weiten Richtung Osten. Seitdem lassen ihn Zugreisen und Reiseabenteuer nicht mehr los.

Gerhard Liebenberger, Abenteurer und Reiseblogger, Wittelshofen

38) Nicht nur Bauhaus. Neues Bauen in (Ost-)Mitteleuropa
Vortrag von Dr. Beate Störkuhl, Oldenburg

Mittwoch, 23. Oktober 2019, 18:00 Uhr

Dem Kommunikationstalent von Walter Gropius ist es zu verdanken, dass die Architekturmoderne der 1920er und 30er Jahre oft unter dem Schlagwort „Bauhausstil“ subsumiert wird. Das 100jährige Bauhaus-Jubiläum 2019 gibt Anlass, dieses Bild zu erweitern und auch andere Knotenpunkte der Moderne und deren Vernetzungen in den Fokus zu nehmen. Die Expertin für Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Dr. Beate Störkuhl, nimmt insbesondere das östliche Europa in den Blick, wo nach dem Ersten Weltkrieg in den neu konstituierten Staaten das Neue Bauen zum Symbol von Fortschrittlichkeit und wirtschaftlichem Erfolg wurde. Ungeachtet der politischen Antagonismen zwischen den untergegangenen Imperien und den neuen Nationalstaaten blieben künstlerische Verbindungen über die neu gezogenen Grenzen hinweg bestehen, etwa zwischen den russischen Konstruktivisten und der polnischen Avantgarde, oder sie wurden neu geknüpft, wie zwischen der Breslauer- und Warschauer Architektenszene.

Dr. Beate Störkuhl, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa und Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa


Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. im Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Jebensstraße 3
10623 Berlin-Charlottenburg
030-310 011 100

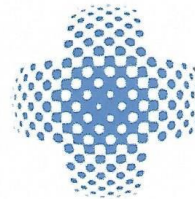
36) „Kirche mit Frauen weiter denken!“ Mit Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin a.D., Präses der Synode der EKD

Montag, 30. September 2019, 14:30 Uhr

Evangelische Auenkirche, 10715 Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 119



Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz



**Dr. Irmgard
Schwaetzer**
Bundesministerin a.D.
Präses der Synode der EKD

Constanze Schwuchow
Geschäftsführerin
Tel.: +49 (0) 30 310 01 11 00
office@gaw-berlin.de

Zu Gast bei der GAW-Frauenarbeit

„Kirche mit Frauen weiter denken!“

Am 30. September um 14.30 Uhr

Ev. Auenkirche, Berlin-Wilmersdorf
Wilhemsau 119

Wir freuen uns, Sie begrüßen zu dürfen!

Anmeldung erwünscht, aber nicht erforderlich.

Bitte beachten Sie den geänderten Veranstaltungsort! (U-Bahn-Stationen Blissestraße U7 oder Berliner Straße U7 und U9)

Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
im Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Anschrift: Gustav-Adolf-Werk der EKBO e. V., Jebensstraße 3, 10623 Berlin
Kontakt Tel. +49 (0) 30 3 10 01-1100, Fax +49 (0) 30 3 10 01-1600, office@gaw-berlin.de, www.gaw-berlin.de
Bankverbindung IBAN: DE80 5206 0410 0003 9013 60, BIC: GENODEF1EK1

